

Der außerstandene Delinquent.

Eine kaum glaubliche, aber wahre Geschichte. Von Max Müller.

Die Hinrichtung ist bekanntlich eine Operation, die bei man nur in den seltensten Fällen mit dem Leben davonkommt.

Ich weiß aber doch von einem Manne, einem wegen Raubmordes hingerichteten Verbrecher, der nicht nur wenige Tage, nachdem sein Kopf in den Kästen gerollt war, wieder fähig zu sein, sondern sogar den Staatsanwalt, der ihn zum Tode verurteilt hatte, anpumple und sich vielleicht noch heute vom Licht der lieben Sonne bescheinen läßt.

Dieser Mann hieß Thomas Kniepogel. Auch der größte Optimist kann von ihm nicht behaupten, daß körperliche Schönheit seine hervorstechendste Eigenschaft gewesen sei.

Doch dies nur nebenbei. Kniepogel stand, angeklagt des Raubmordes, gegenan an seinem Freunde, dem Richter Karl August Weiser, vor den Geschworenen, und ich muß zu meinem größten Schmerze bemerken, daß das Opfer an seinem Tode gleiche Schuld trug, wie der Mörder.

Während der Verlesung blinzelte der Delinquent mit verklärtem Auge auf den schwarz verhüllten Gegenstand neben dem Tode. Der Staatsanwalt forderte ihn auf, einen letzten Wunsch auszusprechen.

Dieses Wort war sicher gut gemeint, aber in diesem Falle wenig angebracht. Kniepogel hatte das Amen verworfen und gar nichts mehr zu leben, weder wohl noch im gegenteiligen Sinne.

Der Herr im Zylinder hob die schwarz behandschuhte Hand, und sofort strömten sich zwei heulend gebaute Männer auf den Delinquenten und verpackten, ihm die Hände auf den Rücken zu binden. Kniepogel schloßerte sie mit einem einzigen Ruck von sich, daß sie verduht beiseite fielen.

Trotz dieser scharfsinnigen Argumente, trotz der glänzenden rhetorischen Leistungen seines Verteidigers erklärten die Geschworenen den Angeklagten für schuldig und verurteilten ihn unter Verlesung mildernden Umstände zum Tode.

leher mit geradezu niederträchtlicher Feindschaft mittelte, die büßte sich für heute abend ein ganz besonderes schmackhaftes Souper nach eigener Wahl zusammenstellen, wußte er, was die Glode geschlagen habe.

Der Gefängnistoch bereite das Gericht mit ganz besonderer Sorgfalt zu, und da er wußte, was sich gebührte, ließ er eine große Schüssel Sauerkraut nicht fehlen.

Am anderen Morgen, ein paar erste Sonnenstrahlen lugten traktlos durch schwere graue Wolken, führte man den Delinquenten auf den Gefängnishof.

Während der Verlesung blinzelte der Delinquent mit verklärtem Auge auf den schwarz verhüllten Gegenstand neben dem Tode.

Dieses Wort war sicher gut gemeint, aber in diesem Falle wenig angebracht. Kniepogel hatte das Amen verworfen und gar nichts mehr zu leben, weder wohl noch im gegenteiligen Sinne.

Der Herr im Zylinder hob die schwarz behandschuhte Hand, und sofort strömten sich zwei heulend gebaute Männer auf den Delinquenten und verpackten, ihm die Hände auf den Rücken zu binden.

Trotz dieser scharfsinnigen Argumente, trotz der glänzenden rhetorischen Leistungen seines Verteidigers erklärten die Geschworenen den Angeklagten für schuldig und verurteilten ihn unter Verlesung mildernden Umstände zum Tode.

Ich habe noch nicht erzählt, daß Kniepogel noch einen anderen „letzten“ Wunsch geäußert hatte.

an der der Kopf wieder festgewachsen war. Der Staatsanwalt hatte sich foneil wieder erholt. So sehr er sich auch sträubte, der Erzählung Kniepogels Glauben zu schenken, ihre Unwahrscheinlichkeit konnte er unmöglich bestreiten.

„Gut“, sagte er, „denn bleibt eben nichts anderes übrig, Sie müssen noch einmal hingerichtet werden.“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

„Gut“, meinte Kniepogel, „tun Sie das immerhin, können Sie die Sache vor die Defensivität. Aber meinen Sie, daß auch nur drei Leute meine Erzählung, ich sei vom Tode wieder auferstanden, aufgeben werden?“

Sie geht zur Bühne.

Eine Skizze von Eva Rohrdt. „Also, Mama, jetzt weiß ich's ganz sicher — ich gehe zur Bühne.“

„Aber, Kind.“ „Bitte, Mama. Lange genug habe ich nachgedacht. Jetzt — jetzt kann ich nicht mehr! Meine Stimme ist viel zu schade fürs Haus allein.“

„Warum sollen Geheimratskinder nicht zur Bühne gehen, liebe Mama? Glaub' mir, Papa würde sich über dein unternehmungslustiges Töchterchen nur freuen.“

„Ja, wenn schon, denn schon, Mama, denn ich bin ja ein Kind, und ich will partout zu gehen. Und wenn er nun sagt, daß ich...“

„Du bist eben unmorm, liebe Tilly, erweise dich Frida getraut.“ „Du warst immer so. Wie alle sind die, die enttäuscht sind.“

„Du bist eben unmorm, liebe Tilly, erweise dich Frida getraut.“ „Du warst immer so. Wie alle sind die, die enttäuscht sind.“

„Du bist eben unmorm, liebe Tilly, erweise dich Frida getraut.“ „Du warst immer so. Wie alle sind die, die enttäuscht sind.“

„Du bist eben unmorm, liebe Tilly, erweise dich Frida getraut.“ „Du warst immer so. Wie alle sind die, die enttäuscht sind.“

„Du bist eben unmorm, liebe Tilly, erweise dich Frida getraut.“ „Du warst immer so. Wie alle sind die, die enttäuscht sind.“

wenn's so weit war, dann wollte er mit ihr zu ihrem Vormund, dem Onkel Pastor, kommen und mit ihm reden. Und mit der Mutter auch.

„Bitte, empfehle Sie mich bestens Ihrer werthen Frau Mutter und sagen Sie bitte, ich läte das zu mein...“

„Ich komme ein Stückchen mit, wenn Sie gestatten.“ „Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, war er...“

„Ich komme ein Stückchen mit, wenn Sie gestatten.“ „Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, war er...“

„Ich komme ein Stückchen mit, wenn Sie gestatten.“ „Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, war er...“

„Ich komme ein Stückchen mit, wenn Sie gestatten.“ „Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, war er...“

„Ich komme ein Stückchen mit, wenn Sie gestatten.“ „Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, war er...“

„Ich komme ein Stückchen mit, wenn Sie gestatten.“ „Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, war er...“

„Ich komme ein Stückchen mit, wenn Sie gestatten.“ „Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, war er...“



Fräulein: „Na, Sie alte Bettel hat auch wohl nichts zu tun, als hier auf dem Waldweg rumzulungern!“



Frau: „Warte, alter Grobian — Gut, daß ich noch einen Taler im Strumpf habe!“



„Da schau's, den blanten Taler hat mir der Herr Förster geschenkt, als ich ihm heute früh, Weidmannsheil genünscht habe.“



Am nächsten Morgen.

„Benütze die Gelegenheit. Hausfrau: „Ich sage Dir, liebe Freundin, daß die Nachrich von unserem Lotteriegewinn heute morgen eintraf, ist alles im Hause vor Freude gesprungen.“

„Unter Ehegatten. Er (Ärgerlich): „Aber Frau, Du hast ja das Mittagessen andrennen lassen.“

„Nach der Besichtigung. General: „Wenn der Schiller Recht hätte, daß gegen Dummbett selbst Götter vergebens kämpfen, dann wären diese Retrueten wahrhaftig sehr brauchbare Soldaten! Jede Schlacht könnte man mit ihnen gewinnen!“



Im Tuschel.

„Du, Spund, wir müssen machen, daß wir nach Hause kommen eben schlag es zue. — Aber, das war Eins! — Bewahre, Zwei schlug's! — Unfinn, ich hab's genau gehört, es hat Eins geschlagen, — fogar zweimal hintereinander —!“